

Einmal Mars ohne Rückfahrkarte

200.000 Menschen weltweit wollen zum Mars – auch ohne Rückfahrkarte. Die One-Way-Mission zum roten Planeten plant eine niederländische Organisation ab 2023. Unter den Bewerbern ist auch der Potsdamer Denis Newiak (25). Er schaffte es jetzt in die zweite Runde.

Die meisten 25-Jährigen wünschen sich einen guten Job, viele sehnen sich nach einer Familie, manche wollen einfach nur ihren Spaß. Denis Newiak würde all diese irdischen Träume drangeben für den einen ultimativen überirdischen Traum: auf dem Mars zu leben und zu forschen, und das für immer. Der Potsdamer ist einer von weltweit 200.000 Menschen, die sich um einen Platz bei der Mission Mars One beworben haben – eine Mission ohne Wiederkehr. Und er ist einer von 1058, die in die zweite Runde und damit in die engere Auswahl gekommen sind. Seine Video-Bewerbung überzeugte offenbar die Organisatoren. „Ich habe am 30. Dezember davon erfahren“, erzählt Newiak, der Filmwissenschaft an der Freien Universität Berlin studiert und nebenher als Straßenbahnfahrer sowie Tanzlehrer in Potsdam arbeitet. Sein erster Gedanke? „Einfach geil.“

Hinter dem Projekt steht die niederländische Stiftung Mars One. Unter Führung des Ingenieurs Bas Lansdorp will sie 2023 erstmals Menschen auf dem Roten Planeten landen lassen, für den Anfang vier. Alle zwei Jahre sollen dann vier weitere „Marsmenschen“ folgen, insgesamt könnten es 40 werden. Eine Rückkehr ist nicht möglich, schon allein weil der Flug den Kostenrahmen von sechs Milliarden Euro sprengen würde, wie es heißt. Finanziert werden soll das Projekt durch Werbung, den Verkauf von Medienlizenzen sowie Crowd Funding, also Schwarmfinanzierung. Ziel ist es, eine dauerhafte Marskolonie zu bilden.

„Die Idee hat mich fasziniert“, sagt Newiak. Schon als 13-Jähriger habe er seine Leidenschaft für Astrophysik entdeckt, als er Stephen Hawkings „Universum in der Nussschale“ las. [...] Wenn der 25-Jährige erzählt, klingt er nicht wie ein Spinner oder wie jemand, der seinem elenden Dasein auf Erden entfliehen will. Newiak scheint das Leben in der menschlichen Zivilisation durchaus zu genießen. In seinem Steckbrief für die Mars-Bewerbung schreibt er unter Hobbys: Musik, Schwimmen, Theater, Filme, Ausstellungen, Standardtänze lehren. Daneben ist er vielfältig gesellschaftlich engagiert: Er ist Mitglied der SPD und im Humanistischen Verband, er ist Einsatzsanitäter bei der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) und macht sich für Naturschutzorganisationen stark.

Doch all das würde der 25-Jährige aufgeben, um in einer roten Gesteinswüste zu leben, unter den denkbar widrigsten Umständen. [...]

Mars One will ab 2018 mit dem Aufbau eines Dorfes auf dem Roten Planeten beginnen. Es soll aus mehreren sogenannten Living Units bestehen, einer Art Hightech-Zelte. Darin sollen die neuen Marsbewohner schlafen, kochen, essen und sich waschen, aber auch zum Beispiel Pflanzen kultivieren. Energie sollen dünne Solar-Panels liefern, die auf der Mars-Oberfläche angebracht sind. Wasser ist im Boden enthalten, durch Elektrolyse kann daraus auch Sauerstoff werden. Nur die medizinische Versorgung müssen die Neu-Marsianer selbst organisieren, eine Klinik ist nicht geplant.

Ab 2023 könnten dann Newiaks Tage als Erdenbewohner endgültig gezählt sein. Der Potsdamer wäre dann 35 Jahre alt. Ob er vor irgendetwas Angst hat? „Na ja“, sagt Newiak, „was die Gesundheit angeht, gibt es natürlich schon Risiken“. Aber das sei alles noch zu weit weg, um es sich vorzustellen. „Verabschieden muss ich mich ja noch von niemandem.“

– Quelle: LVZ, 11./12.01.2014, S.3 (Autorin: Angelika Pentsi)

- 1** Untersucht, ob es sich bei dem Artikel um einen informierenden oder um einen meinungsäußernden Text handelt. Begründet.
- 2** Ordnet den Artikel einer Textsorte zu. Erläutert eure Zuordnung mit Bezug auf die inhaltliche und sprachliche Gestaltung.